

Blau aus Leidenschaft

Mit dem Unesco-Kulturerbe des Blaudrucks und der Färberfamilie Fromholzer startet die neue Galerie im Europahaus Freyung

Viel lokales Engagement kam zusammen, damit in der Bayerwaldstadt Freyung ein neuer Ausstellungsraum entstanden ist (siehe Kasten). Mit der Wanderausstellung „Das blaue Wunder“ ist die neue Galerie im Europahaus kürzlich eingeweiht worden. Der Trägerverein unter Vorsitz von Heinz Lang startete nicht von ungefähr mit eben dieser Ausstellung über den Blaudruck und die Färberwerkstatt Fromholzer in Ruhmannsfelden.

Seit 1648
verwurzelt in der Region

Den Themenkomplex umfang- und aufschlussreich aufbereitet hat Friedemann Fegert, promovierter Geograf aus Karlsruhe, der sich seit 40 Jahren mit der Siedlungs- und Kulturgeschichte im Bayerischen Wald beschäftigt. In Buchform sind Fegerts Forschungen unter dem Titel „Oh, wie schön ist Indigo“ in Heinz Langs Edition Lichtland herausgekommen. Die Ausstellung konzipierte Fegert ursprünglich für das Landwirtschaftsmuseum in Regen, dessen Leiter Roland Pongratz die Gestaltung übernahm. Pongratz ist inzwischen auch Leiter der Volksmusikakademie in Freyung, womit sich der Freyunger Zirkel schließt.

Die ansprechend präsentierte Ausstellung rollt Dreierlei auf: das Färber- und Blaudruckhandwerk im Wandel der Zeit, die Geschichte des niederbayerischen Färbergeschlechts Fromholzer und das Wirken der Färberei und Textildruckwerkstatt Fromholzer in Ruhmannsfelden im Landkreis Regen. Einige interessante Themen sind auf Stoffbannern dargestellt. Zum Beispiel die Gewinnung von blauer Farbe, angefangen vom Naturfarbstoff des Färberwaides über indisches und synthetisches Indigo bis hin zum bei BASF entwickelten Indanthren. Die Druckverfahren Reserve- und Direktdruck und ihre technische Weiterentwicklung lernt man kennen. Wobei es sich bei From-



Blick in die Ausstellung „Das blaue Wunder“ im renovierten Dachgeschoss des Europahauses Freyung: Hier ist eine traditionelle Stoffdruckerwerkstatt mit Farbschale, Drucktisch und Modeln nachgestellt. Im Hintergrund Leinentücher mit Reserve-Blaudruck. Rechts eine Fromholzer-Musterdecke aus dem Jahr 1936, links die älteste Blaudruck-Tischdecke im Besitz der Färberei Fromholzer, gedruckt um 1870. – Foto: Gabriele Blachnik

holzer bis heute um Handdruck handelt, selbst wenn dort an einer innovativen Filmdruckanlage gearbeitet wird.

**Bayernweit letzter seiner
Zunft: Josef Fromholzer (93)**

Der Besucher erfährt spannendes Kapitel aus der Familiengeschichte Fromholzer. Urahn Gottfried wurde erstmals 1648 als Färber in Vilshofen erwähnt. Alois I aus der vierten Fromholzer-Generation übernahm 1821 die Färberei in Ruhmannsfelden. Nochmals vier Generationen später kommt dort 1926 Josef Fromholzer zur Welt, der heute als letzter Färbermeister aus dem Fromholzer-Geschlecht auch bayernweit

der letzte seiner Zunft ist. Der 93-Jährige arbeitet noch immer mit seinem Gesellen Willi Preiß im Ruhmannsfeldener Betrieb. In der Ausstellung kann man ihm in Bild und Ton begegnen.

In Vitrinen werden kostbare Dokumente aus dem Fromholzer-Archiv gezeigt. Alte Siegel, historische Schriftstücke, Zeichnungen und Musterbücher zeugen von tradiertem Handwerk. Von den rund 3000 Fromholzer-Druckmodellen ist u. a. der mit über 300 Jahren älteste Holzmodell zu sehen. Ebenso die älteste Blaudruckdecke aus dem Familienbesitz, entstanden um 1870. Schließlich sind Fromholzer-Arbeiten aus jüngerer Zeit ausgestellt: Ein talentierter Modellschneider war Josefs Bruder, Alois V. (gestorben 2008). Sein Hahnmotiv ist zu einem Mar-

kenzeichen von „Handdruck Fromholzer“ geworden. In den 1980er Jahren setzte die Werkstatt auch Künstlerentwürfe um, z. B. von Walter Mauder. Bis 2004 arbeitete sie mit den oberbayerischen Trachtenherstellern Walach und Loden-Frey zusammen. Indirekt geadelt wurde das Wirken der Fromholzers im November 2018, als der Blaudruck in den Ländern Deutschland, Österreich, Tschechien, Slowakei und Ungarn zum „Immateriellen Kulturerbe der UNESCO“ ernannt wurde. *Gabriele Blachnik*

Bis 19. April im Europahaus Freyung, Kolpingstraße 1, geöffnet Mo., Do., Fr. und So. 14–18 Uhr. An Wochentagen Eingang über Laden „Dreimalig“; dort ist auch das Buch von F. Fegert erhältlich.

Nächster Mosaikstein der Kulturstadt Freyung

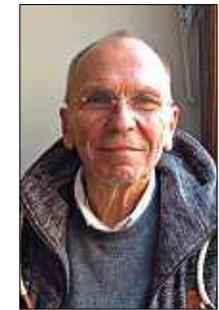
Ein historisches Gebäude im Ortskern vor dem Abriss zu retten und sinnvoll umzuwidmen, ist in der Stadt Freyung bereits mehrfach gelungen. Aus einem über 300 Jahre alten Bauernhof, dem Schramlhaus, wurde das Wolfsteiner Heimatmuseum. Aus einem Langstadl, in dem ehemals der Fuhrpark der ortsanässigen Brauerei untergebracht war, die Bayerische Volksmusikakademie.

Das sogenannte Ortingerhaus unweit des Stadtplatzes ist inzwischen zum Europahaus geworden, in dem drei von der EU geförderte Organisationen zur Zusammenarbeit zwischen Bayern, Oberösterreich und Böhmen sitzen und ein Laden Handwerksprodukte aus der Dreiländerregion anbietet. Nun wurde der über 200 Jahre alte Dachstuhl des Gebäudes zu einem Ausstellungsraum aufgewertet. 80 Quadratmeter Fläche unter fachmännisch renoviertem Holzgebälk stehen zur Verfügung. Die Querbalken beschränken die lichte Höhe auf zwei Meter, die Dachschrägen reichen bis zum Boden. Ein moderner weißer Fußboden lässt den Raum lichter wirken. Ein Fahrstuhl erschließt ihn auch für Gehbehinderte.

Die „Galerie“ im Europahaus reiht sich unter viele derart genutzte Dachböden in der Region ein, z. B. den des Waldmuseums in Zwiesel oder des Auswanderermuseums in Schiefweg. Lichte, unverstellte Weite wie etwa der Dachraum im Kubinhaus im oberösterreichischen Zwickledt bietet sie nicht. Alte Holzmodellen und hängende Leinen der jetzigen Blau-

druck-Ausstellung fügen sich gut in das Dachgebälk. Soll hier künftig auch Kunst ausgestellt werden – was wegen anstehender Bauarbeiten rund um das Europahaus erst Ende des Jahres passieren wird –, ist diese

mit viel Bedacht auszuwählen und zu präsentieren.



Ideengeber der Galerie: Heinz Lang. – Foto: rmr
Lang, Verleger und ehemals Buchhändler, der bereits die „Freybühne“, einen Veranstaltungsraum im alten Kino initiierte.

Wie dort griffen auch für die Galerie im Europahaus Wille und Tatkraft lokaler Beteiligter ineinander:

Hausbesitzer Christian Lankl von der Freyunger Planungsgruppe „PPP“, die auch die Volksmusikakademie verwirklichte, Bürgermeister Olaf Heinrich, der Stadtrat und der Verein „Bild & Bühne“ mit Heinz Lang als Vorsitzendem und Olaf Heinrich als Vize brachten den Ausstellungsraum auf den Weg. Freyunger Handwerker setzten die Renovierung um.

Die nächsten 25 Jahre betreibt der städtisch geförderte Trägerverein „Bild & Bühne“ die Galerie. Öffnungszeiten und Eintritt werden mit dem Hausladen „Dreimalig“ in der Kolpingstraße koordiniert. – bla

Info: www.dreimalig.eu